



Wirtschaft
Technologie
Umwelt

Vorstand

Kurzreport



Schmiedebranche 2007

Alte Industrie ganz modern

Impressum

Branchenreport: 06 / 2007

25. April 2007

Autorin:

Brigitte Doeth
brigitte.doeth@igmetall.de

Titelbild

www.pixelquelle.de

Gestaltung und Vertrieb:

Brigitte Doeth

Bezugsmöglichkeiten:

IG Metall Vorstand
Wirtschaft, Technologie, Umwelt
D-60519 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (69) 6693 2456

Fax: +49 (69) 6693 80 2456

Mail: wi@igmetall.de

online www.igmetall.de/download

Aktenplan 411

Inhaltsverzeichnis

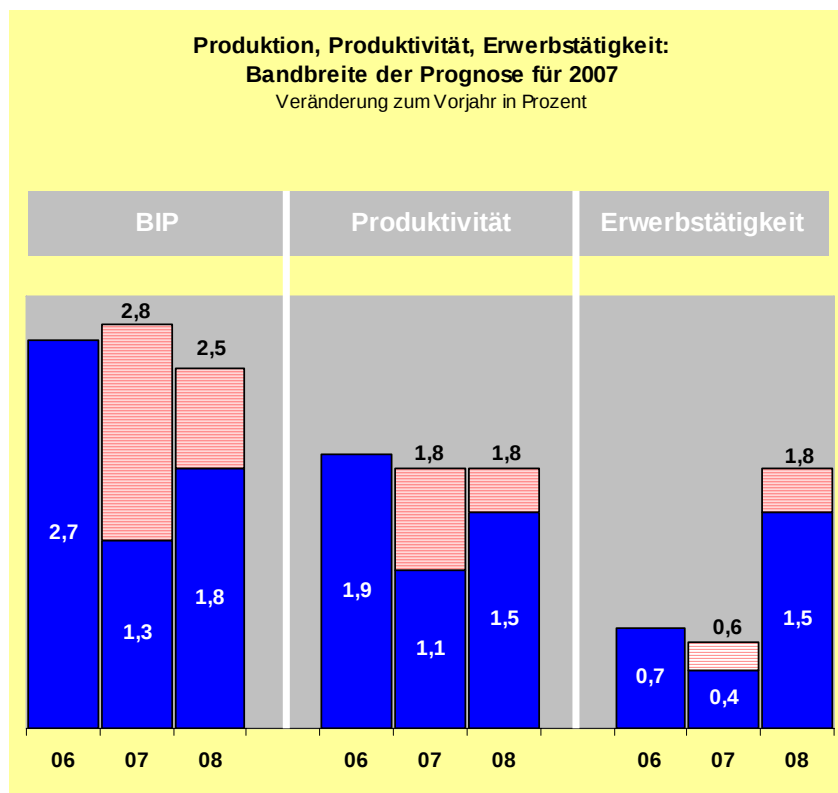
1.	Gesamtwirtschaftliche Lage	5
2.	Branchenüberblick - Schmiede in Deutschland	6
2.1.	Die Branche	6
2.1.1.	Branchenstruktur	6
2.2.	Wirtschaftliche Bedeutung der Branche	7
3.	Umsatz und Auftragseingang	8
3.1.	Umsatz	8
3.2.	Umsatzentwicklung in den Teilbranchen	9
3.3.	Aufträge	10
4.	Beschäftigung	11
5.	Produktion, Produktivität, Kosten und Preise	12
6.	Schmiedebranche in Europa	13
7.	Die Hauptabnehmer	15
7.1.	Automobilindustrie	15
7.2.	Der Maschinenbau	15
7.3.	Luft- und Raumfahrtindustrie	16
7.4.	Der Schienenfahrzeugbau (Bahnindustrie)	16
7.5.	Der Schiffbau	17
8.	Fazit	18
	IFA - Institut für Fabrikanlagen und Logistik - Universität Hannover	20
	Anlage 1 - Daten Übersicht Schmiedebranchen	21
	Anlage 2 - Entwicklung des Produktionswertes in den Unterbranchen	22
	Anlage 3 - Schmiedebranche in Europa	23
	Anlage 4 - Erläuterungen zur Statistik	24
	Anlage 5 - Quellenverzeichnis	25

1. Gesamtwirtschaftliche Lage

Durch eine robuste Konjunktur der Weltwirtschaft verbessern sich seit dem Sommer des Jahres 2005 die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsaussichten in Deutschland kontinuierlich. Entsprechend haben in den vergangenen Wochen viele Wirtschaftsforschungsinstitute ihre Wachstumsprognosen für das laufende Jahr immer wieder angepasst..

Die jüngsten Wachstumsprognosen für das Jahr 2007 wurden seit Mitte des Jahres 2006 immer wieder nach oben korrigiert. Diese Wachstumseinschätzungen werden von vielen Frühindikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex, der sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau befindet, und den Auftragseingängen, bestätigt.

Wie in den letzten Jahren sind auch im Jahr 2006 die positiven Impulse für die Konjunktur vor allem im boomenden Exportgeschäft entstanden. Doch anders als in den Vorjahren deuten sich für das Jahr 2007 wie auch schon im Jahr 2006 Wachstumsbeiträge des privaten Konsums sowie der Ausrüstungsinvestitionen an. Die Zeichen stehen damit insgesamt auf Aufschwung, obwohl sich die Dynamik der Weltwirtschaft etwas abgeflacht hat.



Gerade die Konjunktur der Weltwirtschaft kommt der Schmiedebranche in Deutschland zugute. Die Hauptabnehmerbranchen (Automobil, Maschinenbau) der Schmiedeindustrie sind exportorientiert.

2. Branchenüberblick - Schmieden in Deutschland

2.1. Die Branche

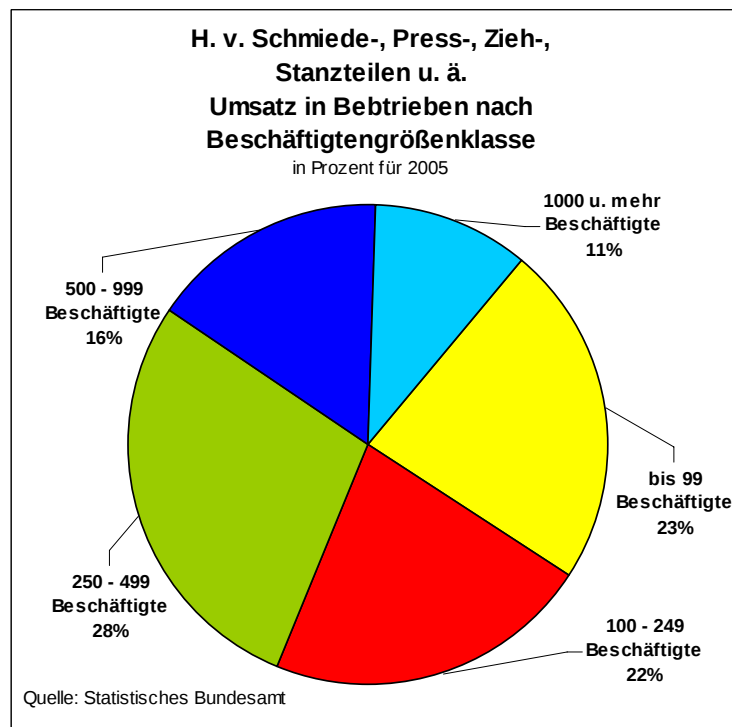
Zur Schmiedebranche in Deutschland werden sowohl die Hersteller von Freiform- und Gesenkschmiedeteilen, als auch die Hersteller von Press-, Zieh- und Stanzteilen, Kaltfließpressteilen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen gezählt. Diese Abgrenzung ist durch das Statistische Bundesamt im Rahmen der Wirtschaftszweigsystematik 2003 (WZ 2003) vorgenommen worden. Im Rahmen dieser Abgrenzung werden Daten erhoben.

Im Jahr 2006 waren im Jahresdurchschnitt 93.900 Beschäftigte in 772 Betrieben **mit 20 und mehr Beschäftigten** in der Branche tätig. Sie erwirtschafteten einen Umsatz von mehr als 16 Milliarden Euro¹.

Den größten Anteil innerhalb der Schmiedebranche verzeichnet die Herstellung von Zieh-, Press- und Stanzteilen. Ihr Anteil bei den Beschäftigten und beim Umsatz liegt bei über 60 Prozent.

2.1.1. Branchenstruktur

Die Schmiedebranche in Deutschland ist stark von mittelständischen Unternehmen geprägt. Mehr als 75 Prozent des Umsatzes wird in Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten erzielt. Ebenfalls mehr als 75 Prozent der Beschäftigten arbeiten in Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten.



¹ Zahlen für Betriebe **mit 20 und mehr Beschäftigten** werden in Zukunft nur noch jährlich erhoben.

Der größte Teil der Unternehmen im Bereich bis zu 500 Beschäftigten gehören keinem Konzern bzw. Unternehmensverbund an (ca. 62%, nach Markus-Datenbank). Damit stellen sich für sie andere Herausforderungen als für Unternehmen, die in eine Konzern- bzw. Unternehmensstruktur eingebunden sind.

2.2. Wirtschaftliche Bedeutung der Branche

Obwohl die Schmiedebranche im verarbeitenden Gewerbe nur eine kleine Branche ist - knapp ein Prozent Anteil am Umsatz und an den Beschäftigten - hat sie doch als Zulieferer für viele Bereiche eine große Bedeutung.

Ihre Abnehmer reichen vom Maschinenbau, Energieanlagenbau über die Automobilindustrie bis hin zur Luft- und Raumfahrtindustrie. Als reine Zuliefererindustrie ist die Schmiedebranche von der wirtschaftlichen Entwicklung der Abnehmerindustrien abhängig.

Nicht nur im Inland konnte die Schmiedebranche ihrer Position ausbauen, sie profitierte vor allem auch vom europäischen Binnenmarkt.

Insgesamt behauptet sich die deutsche Schmiedebranche seit dem Jahr 2002 - auch im europäischen Vergleich - gut. Innerhalb der EU ist die deutsche Schmiedebranche die Nummer eins bei Umsatz und Zahl der Beschäftigten.

Gegenstand der Untersuchung

Betriebe der Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh-, Stanzteilen und ähnliches mit 20 und mehr Beschäftigten in der Branchenabgrenzung des Statistischen Bundesamtes (Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 28.40, Ausgabe 2003).

Dort, wo detailliertes Zahlenmaterial vom Statistischen Bundesamt vorliegt, wurde die Branche in die einzelnen Untergruppen nach folgenden Schlüsseln aufgegliedert:

Herstellung von schweren Freiformschmiedestücken (WZ 28.40.1)

Herstellung von leichten Freiformschmiedestücken (WZ 28.40.2)

Herstellung von Gesenkschmiedeteilen (WZ 28.40.3)

Herstellung von Kaltfließpressteilen (WZ 28.40.4)

Herstellung von pulvermetallurgischen Erzeugnissen. (WZ 28.40.7)

Herstellung von Zieh-, Press- und Stanzteilen (WZ 28.40.8)

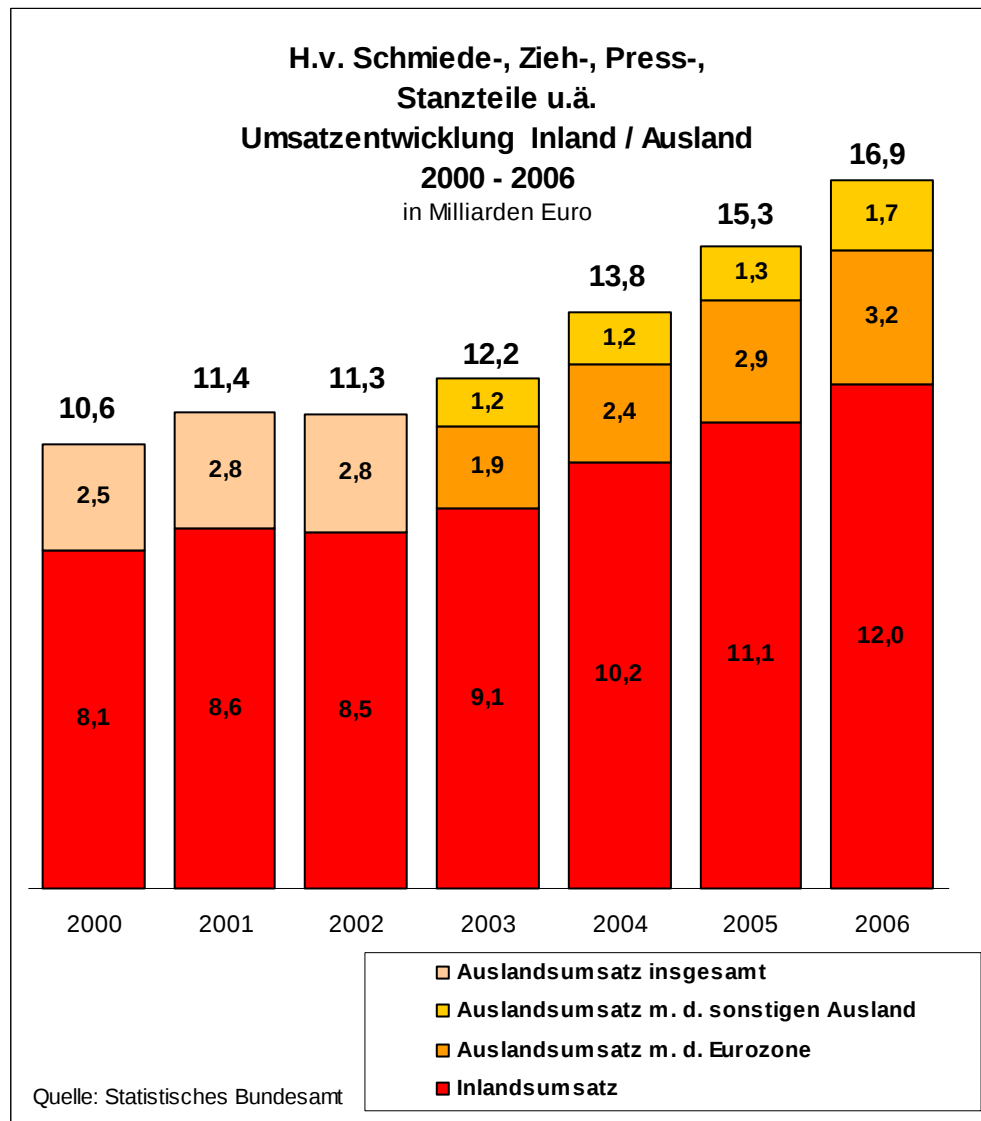
Hinweis:

Mit Beginn des Jahres 2007 werden nur noch Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten auf Monatsbasis vom statistischen Bundesamt ausgewiesen.

3. Umsatz und Auftragseingang

3.1. Umsatz

Mit Ausnahme des Jahres 2002 (-0,6%) hat die Schmiedebranche ihren Umsatz, seit dem Jahr 2000, kontinuierlich gesteigert. Nachdem der Schmiedebranche im Jahr 2004 eine Umsatzsteigerung von 13 Prozent und im Jahr 2005 von 11 Prozent gelungen ist, konnte sie im Jahr 2006 ihren Umsatz nochmals im zweistelligen Bereich steigern und zwar um gut 10 Prozent. Damit erzielte die Schmiedebranche im Jahr 2006 einen Gesamtumsatz von über 16 Milliarden Euro.



Hinweis: Erst ab 2003 wird der Auslandsumsatz getrennt nach Eurozone² und sonstigem Ausland³ ausgewiesen.

² Eurozone = Alle Länder, die den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel im Jahr 2003 eingeführt haben.

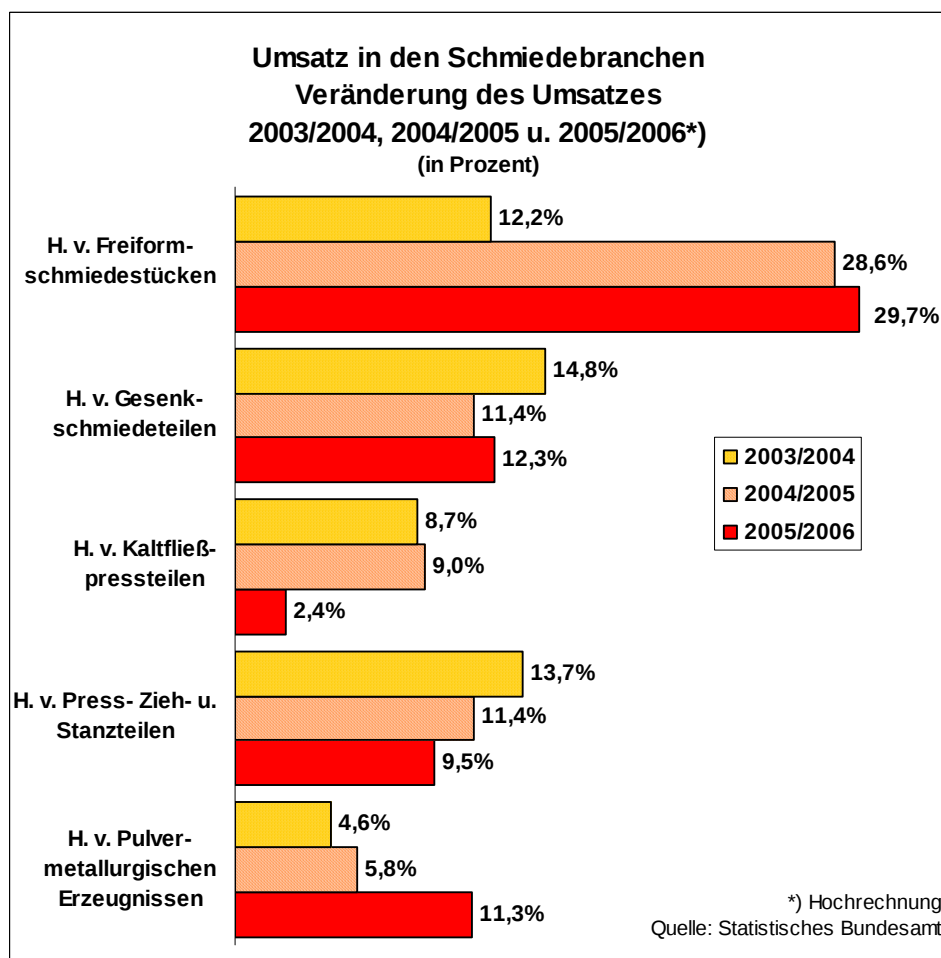
³ Sonstiges Ausland = Alle anderen Staaten, auch Staaten die innerhalb der EU nicht zur Eurozone gehören, z. B. Großbritannien.

Wie in den Jahren zuvor gelang es der Schmiedebranche, auch 2006 den Auslandsumsatz (16,3%) stärker zu steigern als den Inlandsumsatz (8,5%).

Vor allem der Umsatz im europäischen Binnenmarkt konnte weiter ausgebaut werden. Im Jahr 2006 stieg der Umsatz, der in der Eurozone erzielt wurde, von 2,9 Milliarden Euro auf 3,2 Milliarden Euro an, was ein Plus von 16,3 Prozent bedeutet. Allein diese Zahlen belegen, dass die deutsche Schmiedebranche im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig ist.

3.2. Umsatzentwicklung in den Teilbranchen

In 2006 gelang es allen Teilbranchen - ohne Ausnahme - ihren Umsatz zum zweiten Mal in Folge zu steigern. Den größten Umsatzanstieg konnten die Freiformschmieden mit fast 30 % Prozent erzielen.

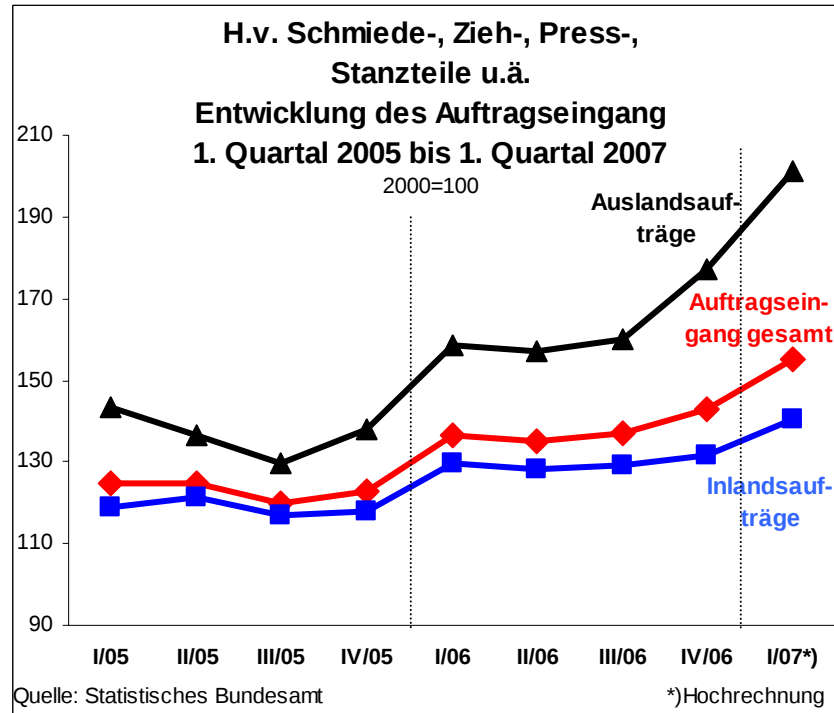


Bei den Freiformschmieden konnten Wellen aus Stahl und schwere Freiformschmiedestücke den höchsten Anstieg verzeichnen. Bei den Gesenkschmieden konnte der höchste Anstieg bei Teilen für Hebezeug und Fördermittel erreicht werden⁴.

⁴ siehe Anlage 2

3.3. Aufträge

Trotz einer leichten Abschwächung des Auftragseingangs am Anfang des Jahres 2006 konnte das Niveau der Auftragseingänge in den restlichen drei Quartalen des Jahres 2006 gesteigert werden.



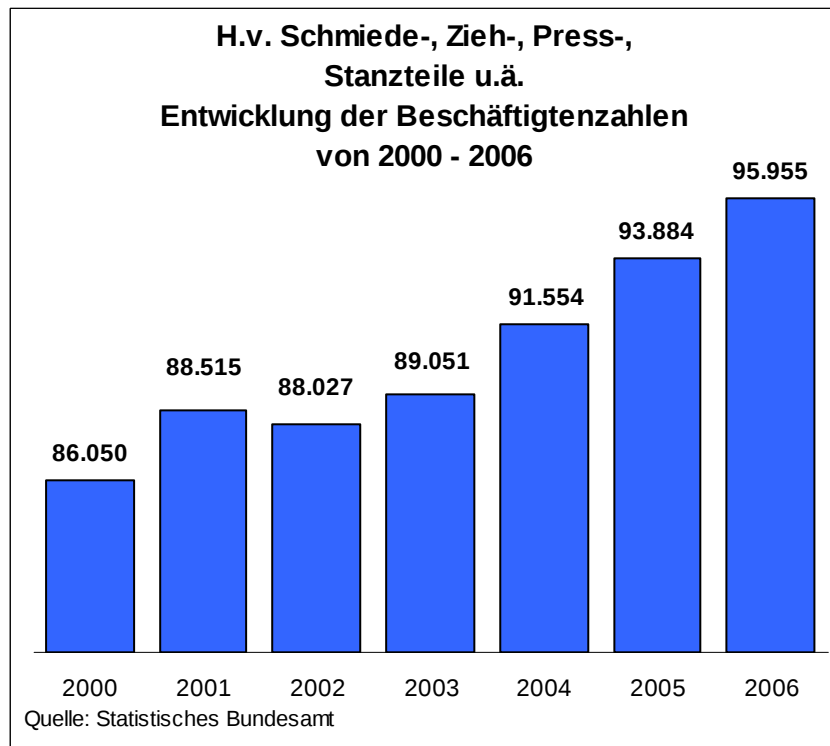
Nicht nur die Aufträge aus dem Ausland stiegen an, sondern auch die Aufträge aus dem Inland sind im Jahr 2006 gestiegen.

Das Anziehen der Inlandsaufträge lässt sich vor allem damit erklären, dass die inländischen Hauptabnehmer der Schmiedebranche volle Auftragsbücher haben. Dies wirkt sich entsprechend positiv auf die Schmiedebranche aus.

Von den aktuellen Zahlen für den Auftragseingang zu Beginn des Jahres 2007 und den Prognosen für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland kann davon ausgegangen werden, dass die Schmiedebranche ein weiteres sehr gutes Jahr haben wird.

4. Beschäftigung

Auch die Zahl der Beschäftigten ist im Jahr 2006 in den Schmiedebranchen gestiegen. Dies war der dritte Anstieg der Beschäftigtenzahl in Folge.



Die Schmiedebranche gehört mit zu den wenigen Branchen in der Metallverarbeitung, die im Jahr 2006 die Zahl der Beschäftigten erhöhen konnte. Insgesamt gelang es der Schmiedebranche die Zahl der Beschäftigten um zwei Prozent im Jahr 2006 zu steigern.

Seit dem Jahr 2000 sind - mit Ausnahme eines geringen Einbruch im Jahr 2002 (-0,6%) - die Beschäftigtenzahlen kontinuierlich gestiegen. Von 2000 bis 2006 konnte die Zahl der Beschäftigten um 9.500 Beschäftigte (11%) erhöht werden.

Im Jahr 2005⁵ konnten alle Teilbranchen - wenn auch im unterschiedlichen Umfang - Beschäftigung aufbauen oder zumindest die Zahl der Beschäftigten halten. Für das Jahr 2006⁶ kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Entwicklung fortgesetzt hat. Nach den Prognosen für das Jahr 2007 ist die Erwartung, dass sich der Aufwärtstrend weiter fortsetzt, berechtigt.

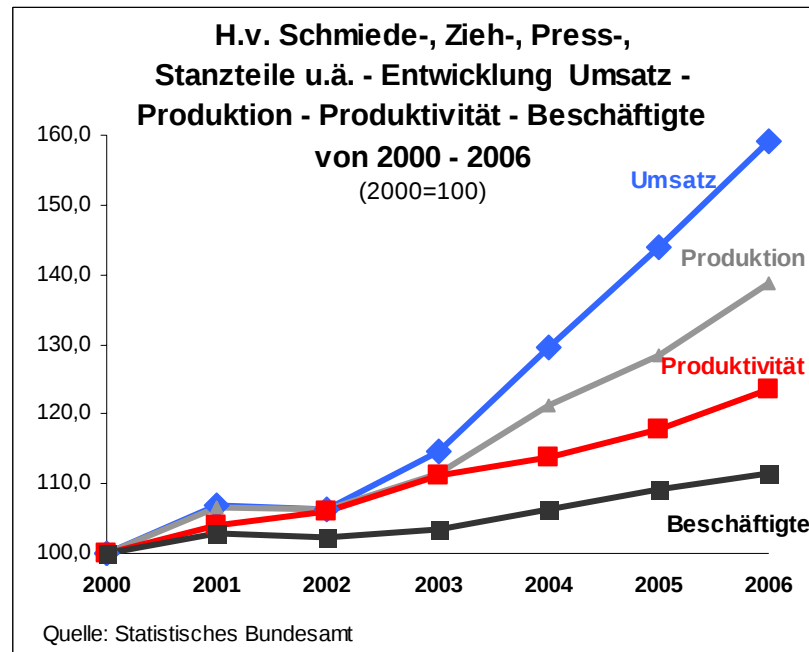
⁵ Siehe Anlage 2, genaue Zahlen für die Unterbranchen

⁶ Beschäftigtenzahlen für die Teilbranchen werden frühestens im Juli 2007 veröffentlicht

5. Produktion, Produktivität, Kosten und Preise

Produktion und Produktivität

Seit dem Jahr 2002 sind die Produktion, die Produktivität (Arbeitsleistung je Stunde), der Umsatz und die Zahl der Beschäftigten ständig gestiegen.



Allein im Jahr 2006 ist die Produktion um 6,2 Prozent, die Produktivität um 4,9 Prozent, der Umsatz sogar um 10,2 Prozent gestiegen. Der geringste Anstieg im Jahr 2006 war - wie auch in den Jahren zuvor - bei den Beschäftigtenzahlen (+2,2%) zu verzeichnen.

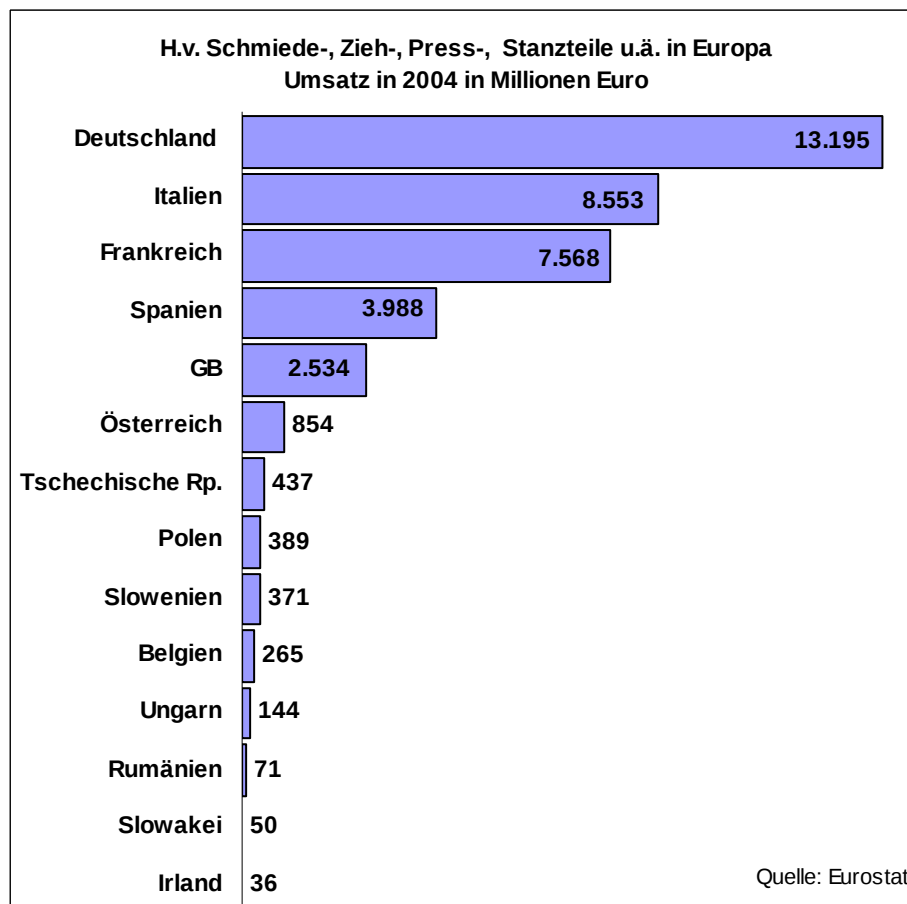
Kosten und Preise

Der Umsatz ist mit über zehn Prozent im Jahr 2006 deutlich stärker gestiegen als die Produktion mit gut sechs Prozent. Dies ist ein Hinweis darauf, dass Preissteigerungen - zumindest teilweise - durchgesetzt werden konnten. Gestützt wird diese Annahme durch die Entwicklung der Erzeugerpreise. Die Erzeugerpreise sind im Jahr 2005 um 4,5 Prozent gestiegen. Im Jahr 2006 stiegen die Erzeugerpreise nochmals um gut zwei Prozent.

Den größten Kostenfaktor bei den Schmieden bilden die Material- und Energiekosten. Vor allem vor dem Hintergrund der ständig steigenden Preise für Metalle und für Energie ist es angebracht, mit den Ressourcen schonend und effizient umzugehen.

6. Schmiedebranche in Europa

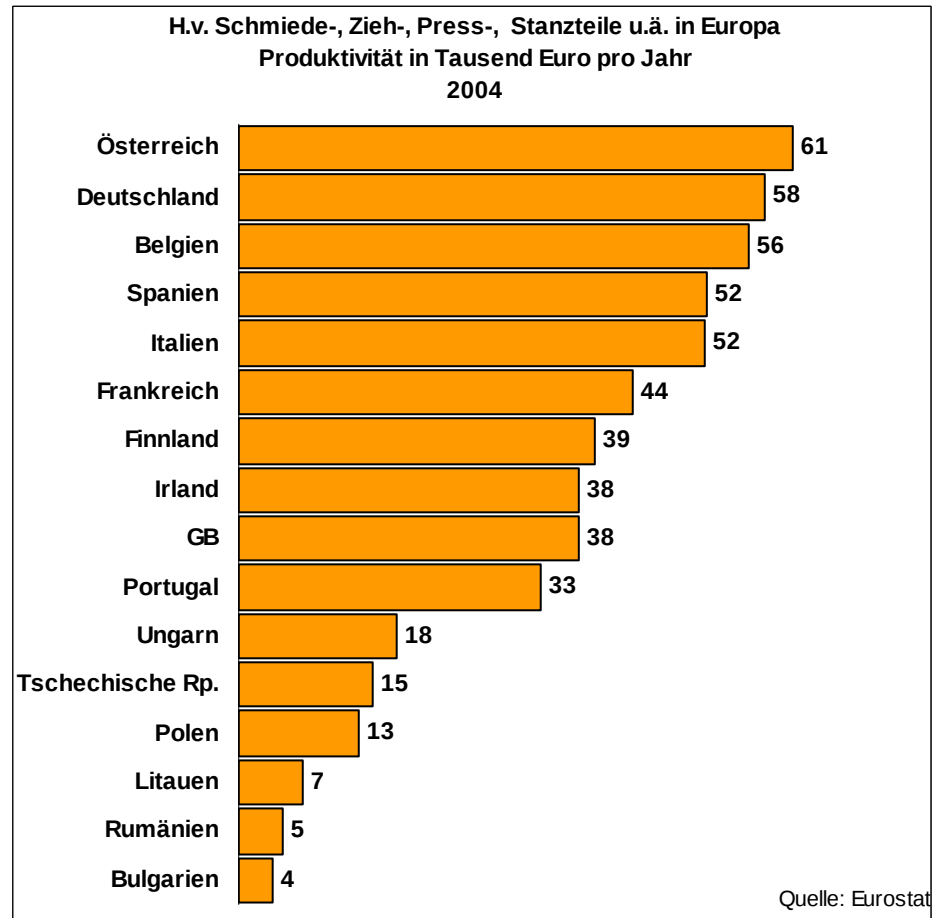
Innerhalb der Europäischen Union erzielt die deutsche Schmiedebranche den höchsten Umsatz und beschäftigt die meisten Arbeitnehmer. Dahinter folgen Italien, Frankreich, Spanien und Großbritannien. Im Vergleich zu Italien oder Frankreich⁷ hat die deutsche Schmiedebranche fast doppelt so viele Beschäftigte⁷ und erwirtschaftet einen 1,5fach höheren Umsatz.



Die Umsatzzahlen allein sind nicht als Indikator für die Entwicklung einer Branche in einem Land ausreichend. Weitere Indikatoren für die Branche sind von Bedeutung, wie z. B. Arbeitsproduktivität, Anteil der an der Wertschöpfung, die Aufwendung für Forschung und Entwicklung usw.

Die höchste Produktivität weisen die Länder in der EU auf, die eine ähnliche Kostenstruktur wie Deutschland aufweisen. Wobei es für die einzelnen Länder keine weitere Untergliederung in die Unterbranchen gibt, aus Geheimhaltungsgründen in der Statistik.

⁷ Umsatz und Beschäftigte in Europa siehe Anlage 3



Wenn die Standortdiskussion innerhalb der EU in der Schmiedebranche geführt wird, sollten nicht nur harte Zahlen sondern auch weitere Faktoren wie Infrastruktur, Kundennähe, Zuverlässigkeit, Qualitätsniveau und Qualifikation der Beschäftigten mit berücksichtigt werden. Gerade diese Faktoren werden oft außer acht gelassen.

7. Die Hauptabnehmer

Zu den Hauptabnehmern der deutschen Schmiedebranche gehören die Automobilindustrie, der Maschinenbau und hier insbesondere der Teilbereich Maschinen zur Erzeugung und Nutzung von Energie, die Luft- und Raumfahrtindustrie, die Bahnindustrie (Schienenfahrzeugbau) und der Schiffbau. Doch auch andere Bereiche wie z. B. die Hersteller von medizinischen Instrumenten oder elektronischen Bauteilen sind Abnehmer der Schmiedebranche.

7.1. Automobilindustrie

Die Automobilindustrie ist der umsatzstärkste (254 Milliarden Euro im Jahr 2006) und größte Abnehmer der Schmiedebranche in Deutschland. Über 50 Prozent der Produktion der Schmiedebranche wird von der Automobilindustrie abgenommen⁸.

Trotz aller Negativ-Schlagzeilen konnten die deutschen Automobilherstellern auch in 2006 ihren Umsatz um gut sechs Prozent weiter steigern. Vor allem der Umsatz mit dem Ausland - und hier ganz besonders mit den USA - konnte ausgebaut werden. Während in den USA die Kfz-Sparte insgesamt rückläufig ist, konnten die deutschen Hersteller hier ihren Umsatz steigern und ihren Marktanteil weiter ausbauen.

Die deutsche Automobilindustrie konnte weiterhin ihren Spitzenplatz bei den KFZ-produzierenden Ländern behaupten.

Die Prognosen für die deutsche Automobilindustrie gehen für 2007 von einer weiteren Steigerung von Umsatz und Produktion aus.

7.2. Der Maschinenbau

Der Maschinenbau setzt sich laut VDMA (Verband der deutschen Maschinen- und Anlagenbauer) aus 18 Teilbranchen mit 35 Fachzweigen zusammen. Eine der größten Teilbranchen im Maschinenbau sind die Hersteller von Maschinen zur Erzeugung und Nutzung von Energie⁹. Diese Teilbranche macht ein Viertel des Gesamtumsatzes im Maschinenbau aus. Im gesamten Maschinenbau haben im Jahr 2006 durchschnittlich mehr als 900.000 Menschen (+1,%) in der Branche gearbeitet und einen Umsatz von über 180 Milliarden Euro (9,8%) erwirtschaftet.

Für die deutschen Maschinenbauer war das Jahr 2006, trotz unterschiedlicher Entwicklung in den Teilbranchen des Maschinenbaues, das dritte gute Jahr in Folge. Im Jahr 2006 gelang es Deutschland Japan im Ranking der größten Maschinenproduzenten von Platz zwei zu verdrängen.

Der überwiegende Teil des Umsatzes wurde, wie auch in Jahren zuvor, hauptsächlich im Ausland erzielt. Der Anteil des Auslandsumsatzes beträgt über 50 Prozent des Gesamtumsatzes. Nach Aussagen des VDMA erreichten die Exporte der deutschen Maschinenbauer im Jahr 2006

⁸ laut Aussage des IMU (Industrieverband Massivumformung e. V)

⁹ siehe Branchenreport Teil 1 bis Teil 4, Energietechnik und Kraftwerksbau

Rekordhöhe. Die Umsatzsteigerung wurde nicht nur vom Export getragen, sondern auch der Inlandsumsatz ist im Jahr 2006 wieder gewachsen. Vor allem hat das Verarbeitende Gewerbe wieder investiert, auch in neue Maschinen und Anlagen.

Für das Jahr 2007 prognostizierte der VDMA ein weiteres Wachstum von mindestens vier Prozent - wobei der VDMA schon jetzt davon ausgeht, dass die vier Prozent im Jahr 2007 übertroffen werden und für 2008 - aufgrund der Auftragseingänge - ein weiteres deutliches Wachstum erwartet wird.

7.3. Luft- und Raumfahrtindustrie

Nach Angaben des BDLI (Bundesverband der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V.) war das Jahr 2005 ein Rekordjahr für die Luft- und Raumfahrtindustrie in Deutschland und das Jahr 2006 konnte dieses Ergebnis noch einmal steigern. Insgesamt konnte die Branchen ihren Umsatz in 2006 auf über 18 Milliarden Euro (15,4%) steigern und auch die Beschäftigtenzahlen sind gestiegen. Im Jahr 2006 waren durchschnittlich mehr als 75.700 Menschen (1,9%) in der Branche tätig.

Trotz der Turbulenzen um den A 389 war die Entwicklung in der zivilen Luftfahrt insgesamt positiv. Doch nicht nur der zivile Bereich hat sich im Jahr 2006 gut entwickelt, sondern auch der Bereich der militärischen Luftfahrt.

Der militärische Bereich konnte - wie in 2005 schon erwartet - von der Produktion des Eurofighters profitieren. Auch der Export ist in 2006 deutlich gestiegen. Vor allem der gemeinsame europäische Markt für Verteidigungsgüter auf freiwilliger Basis wird nach Einschätzung des BDLI den deutschen Herstellern zugute kommen.

Für das Jahr 2007 wird mit einem weiterem Wachstumsschub gerechnet. Vor allem, weil die Bundesregierung in ihrem Haushaltsentwurf für 2007 Mittel in Höhe von rund 50 Millionen Euro für die Forschung in der Luft- und Raumfahrtindustrie eingestellt hat. Damit wird der Standort Deutschland auch von der Politik gefördert und unterstützt.

7.4. Der Schienenfahrzeugbau (Bahnindustrie)

Nach zwei Jahren des Rückgangs von Umsatz und Beschäftigung konnte diese Entwicklung ab Mitte 2005 gestoppt und sogar umgekehrt werden.

Laut VDB (Verband der Bahnindustrie in Deutschland e. V.) ist die Bahnindustrie auf richtigem Kurs. Die Erwartungen an das Jahr 2006 haben sich bestätigt. Der Umsatz ist auf 9,1 Milliarden Euro gestiegen (+1%) und die Zahl der Beschäftigten hat sich stabilisiert.

Im Jahr 2006 ist erstmals wieder auch der Auftragseingang aus dem Inland gestiegen. Dies bedeutet, dass nicht nur der Umsatz mit dem Ausland ausgebaut werden konnte, sondern auch der Inlandsumsatz wieder gesteigert werden konnte.

Doch noch immer wird das Umsatzplus vom Auslandsumsatz getragen. Über 55 Prozent des Gesamtumsatzes wird mit dem Ausland erzielt, dies spricht nach Aussagen des VDB für die Wettbewerbsfähigkeit der Branche.

Der VDB fordert Planungssicherheit von der Politik. Die Rahmenbedingungen für den heimischen Markt müssen langfristig verbessert werden.

Das Gemeinschaftsprojekt der EU zur technischen Harmonisierung des Bahnwesens hat seine ersten Vorschläge erarbeitet. Der VDB fordert hier die Regierung auf, dies zu unterstützen und zu fördern. Damit würde auch wieder ein Stück Planungssicherheit hergestellt werden.

Wie vom VDB und IG Metall erwartet, haben sich die Annahmen für das Geschäftsjahr 2006 bestätigt und auch für das Jahr 2007 sind die Erwartungen positiv. Nach Aussage des Hauptgeschäftsführers des VDB, Herrn Prof. Dr. Pörner hat die Bahnindustrie in Deutschland ihre Hausaufgaben gemacht und gehört mit zu wettbewerbsfähigsten und innovativsten Branchen in Deutschland.

7.5. Der Schiffbau

Die Lage im deutschen Schiffbau hat der Hauptgeschäftsführer, Herr Werner Lundt des VSM (Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V.), in einem Vorwort zum Magazin Schiffbau Industrie Ausgabe I 2007 wie folgt dargestellt:

„...Vor dem Hintergrund einer anhaltend starken Nachfrage im weltweiten Schiffbau hat sich die Auftragslage der deutschen Werften auch 2006 weiter verbessert. ... dank ihres hohen technologischen Standards und einem erweiterten Produktspektrum stehen die Zeichen weiterhin auf Zuversicht und Wachstum. ... Der Umsatz konnte auf 6,174 Milliarden Euro gesteigert und die Beschäftigtenzahl um rund 500 Beschäftigte erhöht werden.“

Diese Aussage deckt sich auch mit der jährlichen Schiffbau-Umfrage, die das IAW (Institut für Arbeit und Wirtschaft an der Universität in Bremen) im Auftrag der IG Metall, Bezirk Küste durchgeführt hat.

Auch im Jahr 2006 konnte Deutschland nach Aussage des VSM weiterhin seinen ersten Platz in Europa und seinen vierten Platz weltweit bei den Marktanteilen nicht nur behaupten sondern sogar ausbauen¹⁰.

Vor allem der hohe technische Standard, die Innovationsfähigkeit und nicht zuletzt die gute Zuliefererstruktur haben die deutsche Schiffbauindustrie wieder auf Erfolgskurs gebracht. Zur Zeit haben die deutschen Werften gesicherte Aufträge bis 2008 und die Erwartungen für die nächsten Jahren sind positiv.

¹⁰ Quelle: Schiffbauindustrie Heft I/2007

8. Fazit

Die Schmiedbranche in Deutschland hat zum dritten Mal ein sehr gutes Jahr gehabt und die Erwartungen für das Jahr 2006 sind übertroffen worden. Für das Jahr 2007 kann von einer weiteren Steigerung ausgegangen werden. Die Auftragsbücher der wichtigsten Abnehmer sind gefüllt und davon wird auch die Schmiedebranche profitieren.

Die guten Prognosen für 2007 wurden auch in der Pressekonferenz des DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung - Berlin) zur Frühjahrstagung bestätigt.

Die aufgeregte Verlagerungsdebatte aus 2004 ist inzwischen abgeklungen und hat sich in vielen Fällen als leere Drohung erwiesen. Die deutsche Schmiedebranche hat sich am Standort Deutschland gut entwickelt. Sie konnte vor allem vom hohen Qualitätsstandard, ihrer Liefertreue und ihrer mittelständisch geprägten Struktur profitieren.

Sie hat sich gerade im Einsatz neuer Materialien und neuer Verfahren als hochinnovativ erwiesen. Durch ihre hohe Innovationsbereitschaft konnte sie sich auch im Jahr 2006 wieder sehr gut behaupten.

Doch es gibt auch Schattenseiten. Durch die Umstrukturierung in der Automobilindustrie und die Versuche der Abnehmer ihre Kosten zu senken, geraten die Zulieferer immer stärker unter Preisdruck. Zwar waren die Preissteigerungen bei Eisen, Stahl, Schrott und NE Metallen im Jahr 2006 moderat doch führen sie dann zu Problemen, wenn es der Schmiedebranche nicht möglich ist, diese Steigerungsrate an die Abnehmer weiterzugeben.

Die Preissteigerung bei Eisen, Stahl, Schrott und NE Metallen auf der einen und die Steigerung bei den Energiepreisen auf der anderen Seite trifft aber nicht nur die deutsche Schmiedebranche sondern die Schmiedebranche weltweit, so dass diese Faktoren nicht die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Schmiedebranche nachhaltig beeinträchtigen.

Für die Zukunft gerüstet?

Es empfiehlt sich, für die Branchen die Herausforderungen der Zukunft jetzt anzugehen. Es müssen Antworten auf die Fragen gefunden werden, wie sind die langfristigen Strategien, wie wird sich die Technik im Bereich der Automobilindustrie - unter Berücksichtigung der Regelungen zum CO₂ Ausstoß entwickeln. Welchen Herausforderungen wird der Maschinenbau gegenüberstehen müssen, gerade auch im Bereich des Energieanlagenbaues, und wie wird sich das auf die Schmiedebranche als ein wichtiger Zulieferer auswirken.

Der größte Kostenfaktor sind nicht - wie so gerne behauptet - die Beschäftigten, sondern liegt im Bereich Material und Energie.

Die Zukunftsthemen wie Technische Innovation, hoher dauerhafter Qualitätsstandard, schonender und effizienter Umgang mit Ressourcen, Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten sollten jetzt in einer Phase des Aufschwunges angegangen werden. Wer sich jetzt schon diesen Punkten annimmt wird in der Zukunft einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil erzielen können.

IFA - Institut für Fabrikanlagen und Logistik - Universität Hannover

Forschungsvorhaben:

Das Institut für Fabrikanlagen und Logistik, hat ein Projekt zur monetären Bewertung von Schmiedeprozessen gestartet. Das Projekt befindet sich in seiner Endphase und könnte zu einem effizienten Planungstool für die Schmiedebranche werden, um die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Prozesse schon in der Planungsphase zu berücksichtigen und zu verbessern.

Projekt:

Eine wesentliche Möglichkeit zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit besteht in der modellbasierten Gestaltung einer logistisch leistungsfähigen schmiedetechnischen Prozesskette. Hierfür ist es erforderlich, Methoden und Modelle einzusetzen, die eine ganzheitliche monetäre Betrachtung der Auswirkungen von logistischen Maßnahmen in der Produktion ermöglichen. Gängige Ansätze reichen für eine modellbasierte wirtschaftliche und logistische Gestaltung schmiedetechnischer Prozessketten nicht aus. Der Grund liegt in einer fehlenden Betrachtung der logistikinduzierten Kosten. Darüber hinaus können mit den bestehenden Ansätzen lediglich einzelne Schmiedeaggregate nicht aber ganze schmiedetechnische Prozessketten bewertet werden. Deshalb bedarf es neuer, wissenschaftlich begründeter Ansätze, die die Beurteilung der Vorteilhaftigkeit produktionslogistischer Maßnahmen auf Basis eines Wirkmodells der Einflussgrößen sowohl für einzelne Schmiedeaggregate als auch für schmiedetechnische Prozessketten ermöglichen.

Das Ziel des Projektes besteht darin, eine Entscheidungslogik zur Beurteilung der Vorteilhaftigkeit produktionslogistischer Maßnahmen zur Prozessverbesserung bei schmiedetechnischen Produktionsprozessen zu entwickeln.

Kontaktadressen:

Dipl.-Ing. Tim Busse
Tel.: 0511 / 762-19883
E-Mail: busse@ifa.uni-hannover.de

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Felix Wriggers
Tel.: 0511 / 762-18131
E-Mail: wriggers@ifa.uni-hannover.de

Anlage 1 - Daten Übersicht Schmiedebranchen

Überblick zu den Daten für die H. v. Schmiede-, Zieh-, Press, Stanzteilen u. ä. WZ 2840 für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten						
	Maßeinheit	2000	2005	2006	2000/2006	2005/2006
					Veränderung in Prozent	
Betriebe	Anzahl	700	773	774	10,5	0,1
Beschäftigte	Anzahl	86.050	93.884	95.955	11,5	2,2
Umsatz						
Gesamt	in MRD. Euro	10,62	15,27	16,89	59,1	10,6
Inland	in MRD. Euro	8,08	11,08	12,02	48,8	8,5
Ausland	in MRD. Euro	2,54	4,19	4,87	91,8	16,3
- mit der Eurozone	in MRD. Euro	-	2,89	3,19		10,1
- sonstiges Ausland	in MRD. Euro	-	1,29	1,68		30,0
	Maßeinheit	2004	2005	2006	2000/2006	2005/2006
					Veränderung in Prozent	
Produktion	2000 = 100	121,3	128,3	138,8	38,8	8,2
Produktivität je Beschäftigten Std.	2000 =100	113,8	117,8	123,5	23,5	4,9
Arbeitszeit je Beschäftigten im Jahr	in Std.	1.582,7	1.576,4	1.591,5	1,4	1,0
Entgelt je Stunde	in Euro	21,9	21,8	22,2	7,8	1,8
Umsatz je Arbeitsstunde	in Euro	94,8	103,1	110,5	41,7	7,2
Lohnstückkosten	2000 = 100	96,7	93,4	90,3	-9,7	-3,3
					Veränderung in Prozentpunkten	
Lohnanteil am Umsatz	in Prozent	23,1	21,2	20,1	-4,3	-1,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anlage 2 - Entwicklung des Produktionswertes in den Unterbranchen

Melde-Nr.	Beträge in TSD Euros	2002	2003	2004	2005	2006
2840						
Freiformschmiede						
11 330	Wellen aus Stahl	137.371	123.811	186.082	247.243	289.793
11 353	Geschmiedete und gewalzte Ringe bis 125 kg	115.693	150.168	173.761	186.780	218.996
11 355	Andere Freiformschmiedestücke bis 125 kg	12.592	16.024	15.519	20.724	18.568
11 357	Geschmiedete und gewalzte Ringe über 125 kg	130.452	129.164	168.296	224.113	298.573
11 359	Andere Freiformschmiedestücke über 125 kg	373.492	297.255	326.660	457.041	647.863
11 370	Freiformschmiedestücke aus NE-Metall	*)	*)	*)	*)	*)
Gesenkschmiedeteile						
12 100	für Strassenfahrzeuge	1.054.686	1.117.850	1.359.922	1.557.877	1.636.254
12 230	Wellen und Kurbeln	53.320	55.584	*)	*)	*)
12 250	für Wälzlager und Gleitlager	*)	*)	*)	*)	*)
12 300	für Motoren und Antriebselemente	305.979	377.394	412.915	467.559	529.254
12 400	für Maschinen, Apparate u. Geräte für die Land u. Forstwirtschaft und den Gartenbau	37.106	36.488	43.183	42.852	44.332
12 500	für Hebezeuge und Fördermittel	51.479	48.861	66.839	71.954	159.284
12 600	für Bau u. Baustoffmaschinen	66.865	66.815	75.534	76.618	85.621
12 700	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	115.024	112.263	139.058	171.734	201.379
12 800	für sonstige Verwendungszwecke	267.546	271.857	309.933	348.260	387.628
12 900	aus NE-Metall	296.009	340.052	349.813	335.022	406.461
Kaltfließpressteile						
11 510	für Strassenfahrzeuge	274.493	257.176	270.302	268.244	269.516
11 520	Wellen	2.406	966	1.327	2.390	1.500
11 530	für Motoren und Antriebselemente	22.850	24.852	31.193	34.476	41.894
11 540	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	19.375	15.686	27.175	26.658	27.963
11 560	für elektronische Erzeugnisse	11.877	17.438	12.606	10.800	11.967
11 570	für sonstige Verwendungszwecke	81.109	67.686	88.978	105.857	101.013
11 580	aus NE-Metall	81.027	78.808	100.273	105.517	113.386
Blechformteile						
13 100	für Strassenfahrzeuge	3.402.225	3.806.972	4.116.484	4.505.293	3.025.252
13 200	für Motoren und Antriebselemente	176.115	203.754	226.396	258.926	580.871
13 300	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	283.684	309.211	333.647	365.505	*)
13 400	für elektronische Erzeugnisse	673.629	680.913	752.562	723.249	190.578
13 500	für sonstige Verwendungszwecke	2.226.311	2.342.632	2.597.867	2.865.187	*)
13 700	aus NE-Metall	513.142	447.423	467.048	509.813	*)
Pulvermetallurgische Erzeugnisse						
20 100	für Strassenfahrzeuge	191.610	191.415	168.515	178.112	193.506
20 200	Gleitlager und Lagerschalen	**)	**)	**)	**)	**)
20 300	für Motoren und Antriebselemente	*)	*)	*)	*)	*)
20 400	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	14.714	21.520	26.089	27.113	29.142
20 500	für elektronische Erzeugnisse	15.878	15.067	17.897	17.196	19.457
20 700	für sonstige Verwendungszwecke	117.570	125.726	124.938	127.773	138.172
20 800	aus NE-Metallpulver	96.059	103.884	116.451	124.180	147.501
*) keine Angaben aus Geheimhaltungsgründe						
**) keine Betriebe						

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anlage 3 - Schmiedebranche in Europa

	Beschäftigte			Umsatz in Millionen Euro		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
Belgien	:	1.183	1.106	:	232,4	264,6
Bulgarien	825	784	769	6,1	6,0	8,2
Dänemark	:	0	0	:	0,0	0,0
Deutschland	82.509	82.210	86.653	10.643,6	11.328,3	13.195,0
Estland	:	:	:	:	:	:
Finnland	436	312	281	44,8	29,4	30,1
Frankreich	49.466	48.368	49.694	6.879,7	6.765,2	7.568,1
Irland	:	329	281	:	38,3	35,8
Italien	39.080	38.365	38.600	9.087,5	7.522,7	8.553,1
Lettland	360	391	230	5,0	5,5	
Litauen	248	:	965	4,3	:	21,4
Niederlande	8.145	6.957	6.695	1.224,2	:	:
Norwegen	:	:	86	:	:	:
Österreich	3.967	4.323	4.531	610,3	774,9	853,8
Polen	6.062	6.156	6.825	259,9	289,2	389,1
Portugal	:	:	593	:	:	65,0
Rumänien	4.126	4.060	3.378	60,1	67,0	71,2
Schweden	1.168	:	:	157,3	:	:
Slowakei	:	983	:	:	36,3	:
Slowenien	2.838	2.932		318,6	358,9	371,0
Spanien	20.833	21.934	22.026	3.136,6	3.616,3	3.987,5
Tschechi- sche RP	6.782	6.824	8.225	290,1	283,3	436,6
Ungarn	1.461	1.174	1.344	84,2	92,6	144,4
GB	28.278	27.774	25.684	2.975,3	2.197,3	2.534,4

: = keine Angaben

Quelle: Eurostat

Anlage 4 - Erläuterungen zur Statistik

Stichwort	Erläuterung
Wirtschafts- zweige	Nach der Industriestatistik des Statistischen Bundesamtes wird ein Betrieb dem Wirtschaftszweig zugeordnet, in dem seine Wertschöpfung am höchsten ist. Beispiel: Die Gesenkschmiede gehören zum Wirtschaftszweig-Schlüssel WZ 28.40.3. Damit ein Betrieb dazugerechnet wird, ist er wie folgt definiert: 20 und mehr Beschäftigte und seine höchste Bruttowertschöpfung wird mit Gesenkschmiedestücke erzielt.
Umsatz	Der Umsatz umfasst: 1. den Umsatz aus eigener Erzeugung 2. den Umsatz aus Handelsware und 3. aus sonstigen nichtindustriellen oder nicht handwerklichen Tätigkeiten (wie z.B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung, Lizenzverträge, Verkauf von Patenten....) 4. Nicht enthalten sind: die Umsatzsteuer und außerordentliche bzw. betriebsfremde Erträge z. B. Einkünfte aus Kapital und sonstigen, z. B. Verkauf von Aktien.
Beschäftigte	Alle am Monatsende im Betrieb angestellten Personen (auch mithelfende Familienangehörige) ohne Leiharbeitnehmer - diese sind dem Betrieb, von dem sie entliehen sind, zuzuordnen.
Produktivität	Leistung pro Arbeitsstunde
Index	Messzahlen werden vor allem deshalb verwendet, um eine Vergleichbarkeit herzustellen und die Entwicklung im Vergleich zu einem Basiszeitpunkt zu zeigen.

Anlage 5 - Quellenverzeichnis

- Statistisches Bundesamt - verschiedene Fachserien
- VDMA (Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbauer) - Jahresreport, Presseinfos
- VDA (Verband der deutschen Automobilindustrie) - Statistiken
- IG Metall - Automobilindustrie 2006 Teil 1 und 5, Nikolaus Schmidt
- VSM (Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V.), Veröffentlichungen
- <http://www.maritime-trade-press.com/de/zeitschriften/heft.php?id=3071>
- BDLI (Bundesverband der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie) - Statistiken und Presseinfos
- VDB (Verband der Bahnindustrie) Presseinfos
- SCI - Verkehr GmbH
- Industrieverband Massivumformung (ehemals Schmiedeverband)
- EuroForge (Europäischer Industrieverband der Schmiedeindustrie)
- IKB (Deutsche Industriebank) Verschiedene Branchenberichte
- Deutsche Bank Research - Inshoring-Ziel Deutschland
- IG Metall - verschiedene Veröffentlichungen

Liste der Veröffentlichungen

Wirtschaftspolitische Informationen 2007		
Tarifrunde 2007: Sozialökonomische Rahmenbedingungen im der Metallverarbeitenden Industrie (aktualisierte Fassung)	Februar	01/2007
Tarifrunde 2007: Sozialökonomische Rahmenbedingungen in der Holz- und Möbelindustrie (aktualisierte Fassung)	Februar	02/2007
Technologiepolitik: Die technologische Leistungsfähigkeit Deutschlands	Februar	03/2007
Finanzpolitik: Von der Investitionsfinanzierung zum Finanzinvestment	März	04/2005

Branchenreports 2007		
Automobilvergleich 2002 - 2005	Januar	01/2007
Energietechnik und Kraftwerksbau	April	02/2007
Energietechnik und Kraftwerksbau	April	03/2007
Energietechnik und Kraftwerksbau	April	04/2007
Energietechnik und Kraftwerksbau	April	05/2007
Schmiedebranche	April	06/2007

Wirtschaft aktuell (Kurzmitteilungen: 1 Seite)	
01/2007	Wirtschaft aktuell 01/2007 Börsennotierte Metallunternehmen: Hochstimmung bei Unternehmern - Beschäftigte unter Druck
02/2007	Wirtschaft aktuell 02/2007 Deutschland im Aufschwung Bruttoinlandsprodukt steigt um 2,5 Prozent
03/2007	Wirtschaft aktuell 03/2007 Ungerechte Verteilung Gewinne explodieren - Löhne bleiben zurück
04/2007	Wirtschaft aktuell 04/2007 Ohne Exporte kaum Wachstum Nur höhere Löhne können Aufschwung stabilisieren
05/2007	Wirtschaft aktuell 05/2007 Reallöhne sichern Mehrwertsteuer treibt die Preise hoch
06/2007	Wirtschaft aktuell 06/2007 Weniger Geld in 2007 SV-Beiträge sinken, Steuern steigen
07/2007	Wirtschaft aktuell 07/2007 IG Metall lehnt Kapitalprivatisierung der Deutschen Bahn ab
08/2007	Wirtschaft aktuell 08/2007 Ausfahren auf Rekordniveau Deutschland erneut Rekordweltmeister
09/2007	Wirtschaft aktuell 09/2007 EU-Finanzminister fordern gerechte Verteilung Soziale Marktwirtschaft in der Legitimationskrise
10/2007	Wirtschaft aktuell 10/2007 Deutschlands Top-Exportländer Dynamischer Exportzuwachs in MOE-Länder

